



Jurypavillon.

Westen und Norden) sind gänzlich von Häuserreihen umsäumt, und nach Nordosten, gegen den Strom hin, wird bald die neue Donaufstadt sich ausbreiten, so daß nur noch das südöstliche Segment für den Wald gerettet ist. Dort nun, mit der Längsachse von West-Nordwest nach Ost-Südost, dehnt sich der von den Ausstellungsgebäuden bedeckte Platz aus. Ursprünglich sollte wohl die Rotunde des Industriepalastes den Mittelpunkt bilden, allein die hauptsächlich der Landwirtschaft gewidmeten, umfangreichen Vorwerke gegen Südosten haben das Gleichgewicht gestört. Der Kürze halber hat der Sprachgebrauch die Fiction geschaffen, daß die Längsachse genau von West nach Ost gehe, und wir wollen dem ebenfalls folgen.

Durch den — in diesem Sinne genommen — südlichen Haupteingang (s. die Abbildung, Seite 4) den Platz betretend, sehen wir uns dem Hauptportal der Industriehalle gegenüber. Rasenbeete und Wasserbecken mit Springbrunnen füllen den geräumigen Vorplatz, bedeckte Galerien säumen denselben ein. Auf halbem Wege erheben sich, in Lage und Architektur correspondirend, links der Jurypavillon, rechts der Kaiserpavillon (s. die Abbildungen, S. 9 u. 10), welcher letztere von den Hauptvertretern der Wiener Kunstindustrie mit ihren gediegensten Leistungen ausgestattet ist. An diese beiden dominirenden Bauwerke reihen sich links die Annexe Schwedens, Spaniens, die Druckerei der Neuen freien Presse und Erfrischungslokale aus verschiedenen Zonen, rechts verschiedene andere Ableger der Ausstellung und wieder Restaurationen und Kaffeehäuser, welche uns, an dem russischen Kaiserpavillon und dem Annexe des österreichischen Lloyd vorüber, zu den in hervorragender Weise anziehenden orientalischen Anlagen geleiten, dem